

Eigentlich war immer klar, dass ich irgendwann einen Austausch machen möchte. Vor zwei Jahren habe ich mich endgültig dazu entschieden, an einem Austauschprogramm teilzunehmen. Ich liebe die französische Sprache, doch ich bin nicht wirklich gut darin. Daher fiel die Entscheidung für Frankreich nicht schwer.

Durch meinen damaligen Französischlehrer sind wir auf die Organisation Voltaire gestoßen. Wir hatten uns noch über andere Organisationen informiert, aber keine schien so gut wie diese. Insbesondere da es sich hierbei um einen echten Austausch handelt, also sowohl den Aufenthalt im Ausland als auch die Aufnahme eines Austauschschülers vereint.

Im Herbst 2018 habe ich meine Bewerbung geschrieben und mich für das Voltaire-Programm angemeldet. Ein paar Monate später erfuhr ich dann, mit wem ich dieses Abenteuer erleben werde. Es war so aufregend! Ich muss ganz ehrlich sein, mein erster Eindruck von meiner Austauschpartnerin war nicht ausschließlich positiv. Sie kann vier Sprachen sprechen und ist super in der Schule, sportlich und musikalisch. Das hat mich ganz schön eingeschüchtert. Ich hatte Angst, dass sie irgendwie streng und steif ist. Doch als ich dann die Fotos von ihr und ihrer Familie gesehen habe, verflog meine Angst ganz schnell wieder und sie waren mir auf Anhieb sympathisch.

Kurz darauf traten wir in Kontakt. Wir haben telefoniert und per WhatsApp geschrieben.

Im März 2019 war es dann soweit. Meine corres wurde von ihren Eltern mit dem Auto gebracht. Gemeinsam haben wir Kuchen gegessen und schon mal ein bisschen die Stadt gezeigt. Die Situation war schon komisch. Natürlich waren sie und ich bei der ersten Begegnung sehr schüchtern. Zum Glück kann meine Mutter französisch sprechen, denn sonst hätte Niemand ein Wort gesagt.

Doch das hat sich schnell geändert. Schon am ersten Abend haben wir viel geredet und versucht, sie zu integrieren. Auch wenn sie unsere Sprache nicht so gut konnte, haben wir uns trotzdem prima verstehen können. Zur Not mussten wir halt Füße und Hände zur Hilfe nehmen. Sofort war sie ein Teil unserer Familie.

Selbst mein großer Bruder, der anfangs dem Projekt skeptisch gegenüber stand, hatte seine Meinung schnell geändert und er wurde ein guter Freund von Zoé und hat sogar manchmal etwas mit ihr unternommen. Meine kleine Schwester war sofort begeistert und auch meine Eltern mochten sie von Anfang an. Sie behandelten sie wie die eigenen Kinder.

Nach einiger Zeit hat meine corres sogar Mami zu meiner Mutter gesagt. Sie ist uns allen so ans Herz gewachsen.

Meine corres und ich haben viel gemeinsam. Zum Beispiel, dass wir beide ein Instrument spielen und die Leidenschaft der Musik teilen. Somit haben wir beide in der Schulband spielen können. Als wir dann mit der Schule auf eine Musikfahrt gefahren sind, hatten wir mit unseren Freunden eine Menge Spaß.

In der Schule waren die ersten Tage schwer, da viel Organisation benötigt wurde. Schulbücher abholen, Stundenplan erklären und die Klasse zeigen. Zum Glück hatten

wir tatkräftige Hilfe von unserer Tutorin und nach einiger Zeit war alles fertig und der Schulalltag konnte losgehen.

Ich glaube, dass für meine corres die Schule ziemlich langweilig war, aber da bei uns der Unterricht überwiegend nur vormittags stattfindet, war danach noch genug Zeit um andere Dinge zu unternehmen.

Meine corres und ich waren nicht in einer Klasse, was ich eigentlich eine gute Idee fand, da sie somit ihre eigenen Freunde finden konnte. Leider klappte das nicht so gut. Sie fühlte sich nicht wirklich wohl in der Klasse und fand nicht wirklich Anschluss. Zum Glück wurden meine Freunde auch zu ihren Freunden.

Ich bewundere meine corres für ihre offene Art und ihren damit zusammenhängenden Mut sehr, denn so hat sie sich schnell mit vielen Leuten angefreundet. Es hat mich sehr gefreut, dass sie sich mit meinen Freunden gut verstanden hat und wir alle zusammen tolle Momente erleben konnten. Sie wurde zu einer meiner besten Freunde.

Bereits einen Monat nach ihrer Ankunft hatte meine corres Geburtstag. Wie das in meiner Familie so üblich ist wurde dementsprechend groß gefeiert. Sie bekam Geschenke und wir haben mit ihren Freunden ihren Geburtstag gefeiert. Da es ihr sechzehnter Geburtstag war wurde sie von mir und meinen Freunden eingemehlt. Sie kannte diese Tradition nicht und fand es super lustig.

Natürlich gab es viele neue Sachen für meine corres zu entdecken. Sie kannte weder das Osterfeuer, die Maifeier, noch Currywurst. Es war sehr schön, ihr all diese Dinge zu zeigen.

Aber auch sie hatte für uns spannende Dinge parat. Sie hat uns französisches Essen gemacht, hat mir erklärt, wie das französische Schulsystem funktioniert oder wir haben uns über französische Tierlaute unterhalten. All das war ganz anders als in Deutschland.

Zu den Unternehmungen, die wir gemeinsam mit ihr gemacht haben, gehört natürlich auch der Besuch der Hauptstadt. Daher sind wir in den Osterferien für ein paar Tage nach Berlin gefahren. Wir haben alles gesehen was Berlin so zu zeigen hat. Das Brandenburger Tor, das Reichstagsgebäude und natürlich die Berliner Mauer. Da mein Stiefvater in Berlin aufgewachsen ist, haben wir dazu noch spannende Geschichten aus der früheren Zeit gehört und auch einige Ecken zu Gesicht bekommen, die ein normaler Tourist nicht sieht. Das war für uns alle spannend. Wir waren mit meiner ganzen Familie da und haben uns somit auch alle besser kennengelernt. Wir hatten eine super Zeit in Berlin.

Genau während dieser Zeit ist in Paris der Notre Dame abgebrannt und wir saßen alle gespannt vor dem Fernseher und haben die Nachrichten aus der Heimat meiner corres mitverfolgt.

Wir haben viel mit meiner corres unternommen: Wir waren im Kino und im Theater, im Klimahaus oder bei einem Basketballspiel. Auch in Bad Segeberg waren wir bei den Karl-May Festspielen. Wir hatten meiner corres nicht erklärt was das ist, um den

Überraschungseffekt nicht zu verderben. Und die Überraschung war gelungen: Sie machte große Augen und auch wenn sie nicht so viel von der Geschichte verstand, war es trotzdem ein schöner Abend.

In den Sommerferien, verbrachten wir die meiste Zeit Zuhause, da das Wetter nicht so gut war. Das war aber nicht schlimm, denn ich hatte jeden Tag eine meiner besten Freunde bei mir.

Eine Woche sind wir nach Holland gefahren. Dort war das Wetter super und wir hatten viel Spaß und eine wundervolle Zeit. Wir sind nur mit meiner Mutter da gewesen, und wir genossen die Zeit, bevor es nach Frankreich ging.

Die sechs Monate, die meine Corres bei uns gelebt hat, sind wie im Flug vergangen. Zu schnell für mich und sie. Doch wir sind erst bei der Hälfte angekommen und jetzt startet meine Hälfte.

Ich bin sehr aufgeregt und kann es kaum erwarten, ganz Frankreich zu erkunden. Die Kultur, das Essen, ihre Familie, die Traditionen, die Feiertage, all das möchte ich kennenlernen.

Es fällt mir aber auch schwer, all meine Freunde und meine Familie für sechs Monate zu verlassen.

Ich hatte vor dem Austausch nie wirklich Angst gehabt. Doch im Nachhinein denke ich, dass so vieles hätte schief gehen können. Ich hatte alles Glück der Welt bei mir, dass ich diese Person, genau diese als Austauschpartnerin bekommen habe, das Privileg habe mit ihr ein ganzes Jahr verbringen zu dürfen. Dass ich mit ihr dieses Abenteuer beschreite bringt mich immer wieder zum Staunen.